

Implementierung komplementärer Behandlungsmodule in ein bestehendes Brustzentrum: Das Beispiel Hamburg

Martin H. Carstensen / Barbara Kirschbaum

Abstract

Implementierung komplementärer Behandlungsmodule in ein bestehendes Brustzentrum: Das Beispiel Hamburg

Nach der Diagnose „Brustkrebs“ müssen die betroffenen Frauen in der Regel eine lange Behandlung auf sich nehmen. Operation, Chemotherapie und Bestrahlung sind die gängigen Behandlungsformen der modernen Medizin. Diese Behandlungen können das Wachstum von Krebszellen stoppen. Sie schwächen aber auch das Immunsystem und können zu einer Abnahme der geistigen und körperlichen Vitalität führen. Insbesondere die Nebenwirkungen vieler Chemotherapeutika verringern die Lebensqualität über einen langen Zeitraum.

Die chinesische Medizin wirkt nur schwach oder gar nicht gegen den Tumor selbst, kann aber den Menschen stärken und die Heilung begünstigen. Die Anwendung der verschiedenen Verfahren der chinesischen Medizin (insbesondere die Akupunktur und chinesische Phytotherapie) können die möglichen Nebenwirkungen wie Übelkeit, Fatigue, polyneuropathische Sensibilitätsstörungen, Gelenkschmerzen und depressive Verstimmungen verringern und möglicherweise die Schädigung des Knochenmarkes reduzieren, so dass die Behandlungszyklen mit einem geringeren Risiko an Komplikationen und ohne Unterbrechung zu Ende gebracht werden können.

Die Verfahren der integrativen Onkologie, insbesondere die Chinesische Medizin streben folgendes an: 1. Verbesserung der Lebensqualität und 2. Behandlung und Linderung von unerwünschten Wirkungen, die durch Chemotherapie und Bestrahlung entstehen: wie Übelkeit, Narbenschmerzen, Schlaflosigkeit, Müdigkeit und Erschöpfung sowie Polyneuropathie.

Korrespondenzadressen

Prof. Dr. med. Martin H. Carstensen
Mammazentrum Hamburg am Krankenhaus Jerusalem
Moorkamp 2-6
20357 Hamburg
E-Mail: carstensen@mammazentrum.eu

Barbara Kirschbaum
Praxis für chinesische Medizin
Grindelberg 77
20144 Hamburg
E-Mail: info@barbara-kirschbaum.de